

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlässe. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 87

Donnerstag, 2. August 1900

39. Jahrgang

Wasserleitung und Schlachthaus.

Die gestrige Sitzung des Gemeinderathes war für die fernere Entwicklung der Stadt Marburg von einschneidender Bedeutung, denn in ihr wurden endlich diese beiden hochbedeutenden Fragen einer nach menschlicher Voraussicht günstigen Lösung zugeführt. Seit zwei Decennien wurde die Wasserleitungsfrage studiert und ventilirt und obwohl der Ruf nach einer solchen stets ein dringender und vernehmlicher war, blieb es dem heutigen Gemeinderathe vorbehalten, in dieser Angelegenheit das letzte Wort zu sprechen. Ja selbst gestern noch wurde versucht, in jene Reihen, die das Werk endlich einmal ausgeführt wissen wollten, Brechen zu schießen; in letzter Stunde tauchten noch ein Hochquellenproject und ein Drauproject auf und wäre die beantragte Vertagung dieser Angelegenheit erfolgt, wer weiß wann und wie sie zur Erledigung gekommen wäre. Doch als der Vertagungsantrag der Section eingebracht wurde, löste ein vielstimmiges „Oho“ durch den Saal und den beredten Worten der Gemeinderäthe Bancalari, Kofoschinigg, Dr. Lorber und Dr. Raf gelang es dann vollends, auch die Wankelmüthigen umzustimmen und nahezu alle Stimmen dahin zu vereinigen, daß das Project sofort an die Firma Kumpel & Waldfel zur Ausführung vergeben werde. Wüthig ist der entscheidende Schritt gethan und den vielen Zweiflern an der baldigen Ausführung dieser beiden großen Werke der Boden entzogen worden. Ein neuer Abschnitt der Geschichte der Stadt Marburg liegt vor uns; bald werden die Hindernisse beseitigt sein, die ein Zustromen von kaufkräftigen Ansiedlern und damit ein regeres, frischer pulsierendes Geschäftsleben hintanhielten; nicht nur der Bau der Wasserleitung und des Schlachthauses selbst, sondern auch die zu erwartende größere Bau- und

überhaupt werden den einheimischen Gewerbetreibenden Arbeit und Verdienst bringen.

Wir wollen auf die einzelnen Phasen des Wasserleitungsprojectes nicht mehr eingehen, da sie ja allgemein bekannt sind, eines nur bemerken wir, daß mit allergrößter Vorsicht zu Werke gegangen worden und es daher zweifellos ist, daß dasselbe vollkommen gelingen und die in dasselbe gesetzten Erwartungen erfüllen wird. Bald wird es sich im Gebiete Marburgs regen, noch heuer soll begonnen werden, um das Werk noch vor Eintritt des nächsten Hochsommers unter Dach und Fach zu bringen; möge es zum Segen und zum Wohle unserer schönen Stadt und dazu beitragen, dem zweitgrößten Emporium der schönen grünen Steiermark auch den zweiten Rang in der Entwicklung zu sichern.

Slomsekfeier in Ponigl.

Am 5. August d. J. wird in Ponigl bei Gili eine Slomsekfeier abgehalten. Bei dieser Feier wird auch die „Los von Rom“-Bewegung eine Hauptrolle spielen und zwar darum, weil hier die erste Messe in windischer Sprache gelesen werden wird! Da bekanntlich die römische Kirche nur eine lateinische Sprache feiert und eine Messe nur in lateinischer Sprache celebriert werden darf, so dürfte die Folge sein, daß man baldigt von einer anderen christlichen Religion hören wird. Man fragt sich nun, was hat der Bischof Slomsek so wichtiges vollbracht, daß man jetzt allerorten Slomsekfeierlichkeiten veranstaltet? Der Bischof wäre ohne ihn gerade so nach Marburg verlegt worden; von sonstigen Verdiensten weiß die Welt nichts. Als Pädagog wird er von der windischen Lehrerschaft, die fast durchwegs im clericalen Fahrwasser schwimmt, gerne ausgerufen. Als er in der vormärzlichen Zeit als Aufseher Schulen inspicierte, stellte er bei derartigen

Inspectionen den Lehrer in ein Winkelchen, dafür lobte er den dickbäuchigen Pfarrer oder den trägen Kaplan. Unter ihm mußte ein Lehrer, der sich erlaubte einen Schnurrbart zu tragen, sofort diesen wegrasieren. Wehe, wenn dies nicht geschah. In sehr beschämender Weise wurde dieser Befehl einst in Gegenwart der Bevölkerung und der Schuljugend gethan. Wahrscheinlich wird er nun von der Lehrerschaft aus diesem Grunde verherrlicht und sein Bildnis schmückt die Wohnung manchen Jugendbildners; auch gieng man so weit, sein Bild auf Schulhäuser malen zu lassen! Auf dem Felde der Pädagogik that er so manches, heißt es. Er übersetzte ins Windische deutsche Fabeln, Märchen und andere Erzählungen und kühn setzt man heute darunter seinen Namen, als wenn er sie gedichtet hätte. So wird das Product der Deutschen in fälschlicher Weise heute noch als windisches Product bezeichnet und solches als ihr eigenes in die Welt ausposaunt. Für solche Uebersehung ist ihm in der windischen Literaturgeschichte ein erster Platz eingeräumt. Ein weiteres Verdienst wäre, daß er als erster genannt werden muß, welcher die Hegerien gegen das Deutsche und den Fortschritt unter das Volk brachte, in erster Linie die Geistlichkeit dazu aufhetzte. Dies muß entgegen den friedliebenden Ideen unseres Erbläters festgestellt werden. Die Saat, die er unter den Weizen ausstreute, hat schon manche böse Frucht gezeitigt. Das friedliche Weisamenleben in Untersteiermark hörte auf, Haß und Zwietracht sind die Früchte, die aus dieser Saat sprossen. Niemand, der Frieden wünscht, kann solches Treiben gutheißen und muß besonders die ersten Anreger verdammen. Wahrlich nichts Erhabenes, wenn man aus solchen Anlässen Feierlichkeiten veranstaltet, und traurig, daß die erniedrigten, verfolgten und vielfach beschämten Lehrer hiezu das Publicum liefern und liefern. In wahren christlichen Sinne wirkte der selige Fürstbischof Stepišchnigg, doch für ihn ist kein Standort

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.
(32. Fortsetzung.)

Und dort im hellen Abendsonnenschein stand es plötzlich vor ihm, das Bild des Lebens, Carla! Trotz der Trauerkleider, die sie angelegt, athmete ihre ganze Erscheinung volle Daseinsfreude. Wozu Trauer zur Schau zu tragen, wo ihr ganzes Sein jetzt ein einziges jubelndes Hoffen erfüllte.

„Fred, o Fred!“ rief sie leise und sehnlichsvoll. Langsam erwachte Fred aus seinem Traumzustand, als er die Stimme vernahm, die einst alle Fibern seines Seins bewegt hat.

Es kann ja nun noch alles gut werden, wir können noch glücklich werden!“ tönte es leise, bestrickend an seine Ohren.

„Auf den Tod meines Mannes haben wir nicht mehr nöthig zu warten“, fuhr Carla fort. — „Ich brauche kein Geld nicht mehr, mein Vater ist als reicher Mann heimgekehrt — Du bist frei und ich, nun ich lasse mich scheiden.“

Freds Augen wurden bei diesen Worten immer klarer, immer wacher, und je klarer er blickte, je mehr schwand der Zauber, mit welchem das schöne Weib da vor ihm ihn umstrickt hatte all die Zeit her, mit welchem sie ihn zum pflichtvergessenen Mann gemacht hatte. O, der unseligen Stunde, da das Geschehen konnte, sein ganzes Leben lang würde er das Schuldbewußtsein mit sich herumtragen. Und sie, diese Sirene, sie stand jetzt vor ihm, als wäre nichts geschehen, als läge nicht dort

in der düstern Todengruft sein junges, zartes Weib, das ihn so treu geliebt. — Sie konnte ihm von einer glücklichen Zukunft sprechen in solcher Stunde. War sie ein Dämon, wie sie bisweilen in verführerischer Gestalt und Schöne auf Erden erscheinen, die Männer zu Narren machen, eine Loreley, eine Herodias, ein Elementargeist ohne Seele.

Sie sah zu ihm auf voll Blut, voll Leidenschaft, aber plötzlich senkte sie erbläsend den Blick. Das loberte ja förmlich in seinen Zügen vor Born und Empörung.

„O Du! Du Dämon meines Lebens“, stieß er jetzt wild heraus, „glaubst Du wirklich, mich noch einmal verlocken zu können, und das zu dieser Stunde, wo mir meine arme Frau in die Gruft gesenkt wurde. Sie hätte gerettet werden können, wäre ich Dir nicht gefolgt nach jener Insel!“

Die weltgewandte Carla war bei diesen Worten auch wie umgewandelt. „Warum waren Sie so pflichtvergessen und thaten es, mein Herr!“ sagte sie kühl. „Niemand zwang Sie dazu. Ich hätte ein paar Stunden, wie schon öfters, dort einsam verträumt und der Toni hätte mich zur rechten Zeit wieder heimgebracht. Sie waren Herr Ihrer Handlungen, Herr Doctor, und konnten die Folgen besser voraussehen, wie ich, die ich nicht einmal wußte, daß Flora so gefährlich krank war! Leben Sie wohl!“

Sie wandte sich mit der Miene gekränkter Unschuld und verschwand in einem Seitenwege.

„Ich der Dämon seines Lebens“, murmelte sie aber empört vor sich hin, „ich, die ich ihm erst die Augen geöffnet, ihm des Lebens wahre Schön-

heiten kennen gelehrt. — Und nun, wo ich ihm das höchste Glück zu künden hoffte, da spricht er solche Worte! Der Narr! Etwas von dem alten Philistertum haftet ihm auch heute noch an, davon scheint er nicht loszukommen! Hätte er gelernt, frei und unbehindert wie ein junger Adler die Flügel zu entfalten, dann hätte er mich jubelnd in die Arme geschlossen, trotz allem, trotz Schuld und Sterben, denn was kann er auf dieser Welt mehr hoffen, als das ihm dargebotene höchste Glück. Er will aber verkümmern in Schuld und Zagen, er schleppt noch die Ansichten und Vorurtheile der Vergangenheit mit sich herum. Warum mußte ich ihn so thöricht lieben, gerade ihn?“

Carlas Blick wurde dunkel, düster starrte sie vor sich hin. Was soll ich nun anfangen? Dieses öde, trostlose Dasein an der Seite des kranken Mannes weiterschleppen. Da würde sie wieder zu dem Betäubungsmittel greifen, zu der kleinen Morphiumspritze, sie hatte ihr schon manchmal gute Dienste gethan, o, sie würde ihr auch heute hinweghelfen über diese bittere Stunde, in welcher sie hatte inne werden müssen, daß die Macht ihrer Schönheit Fred gegenüber zuschanden geworden, daß sie sein Herz nie wieder zurückgewinnen würde, ihn für immer verloren hatte.

Das war ein Lebewohl für alle Zeit? sagte Fred, als Carla seinen Blicken entschwunden, und dann athmete er tief auf in dem Bewußtsein, daß er recht gehandelt und daß auch in ihm noch etwas lebte, was gut und wahr. Ein anderes Zukunftsbild stieg vor ihm auf, als dasjenige, das Carla ihm enthüllt hatte. Noch war er jung und

für ein Andenken, kein Ort für eine Feierlichkeit, und warum? Weil er nur für die heilige Kirche wirkte, nur in friedliebendem Sinne wie Christus es gebot, arbeitete. Der Fluch des verführten wendischen Volkes wird einst wohl zu vernehmen sein, aber spät, dann bis ihnen nicht mehr wird geholfen werden können.

Einsichtsvolleren Slovenen scheint es schon zu dämmern und sie wenden sich mit Verachtung von ihren Verführern ab, wissend und erkennend, daß nur dann besseren Zeiten entgegengegangen werden kann, wenn dieselben der Rücken gekehrt wird. Da aber die Wendensführer dies erkennen und sich fürchten, deshalb werden Slomsekfeiern, Cyrill- und Methudfeiern u. dgl. veranstaltet, um dem Volke Sand in die Augen zu streuen. Um das Unterland würde es viel besser stehen, wenn diese verhehenden Feinde nicht aufgetaucht und aufgetreten wären; das volkswirtschaftliche Elend wäre nicht so groß, die Sittlichkeit wäre nicht so tief gesunken; Raub, Mord und Diebstahl wären nicht so an der Tagesordnung, alles wäre besser, das ehemalige friedliche Beisammenleben wäre noch heute und die Zufriedenheit und das Glück hätte sich nicht von uns gewendet. Wie schwindelhaft das Treiben der Wendensführer ist, ersieht man auch daraus, daß überall gegen das Deutsche gepredigt wird, sobald sie aber unter sich sind, muß die verhasste deutsche Sprache als Vermittlungssprache herhalten, so auch z. B. zwischen den Croaten, Tschechen und Wenden. Sie beweisen selbst, daß das Deutsche so nothwendig ist wie die Luft. Aus purer Gehässigkeit und Starrsinn arbeiten sie entgegen, damit durch die Dummheit ihres Volkes ihr Weizen besser blüht und sich ihre Geldbörsen noch mehr füllen, das „geführte“ Volk dagegen dem Elende preisgegeben wird. Geschichtlich ist es erwiesen, daß sich das Volk lieber verführen läßt, als wahren Freunden anschließt und wahre und aufrichtige Rathschläge nicht befolgt; so auch bei den Wenden. Hoffentlich wird das einzige slovenische, fortschrittliche Blatt, der „Stajerc“, das seitens der Kaufleute und Gewerbetreibenden die größte Unterstützung verdient, viel zur Aufklärung beitragen. Die Wenden behaupten, daß es in Untersteiermark keine Deutschen gebe, aber warum erscheint dann die „Südbst. Post“ in deutscher Sprache? Warum wurden in letzterer Zeit einige deutschgeschriebene Slovenenblätter gegründet, wenn es in Untersteiermark, Krain und Kärnten nur Slovenen gibt? Wer vermag diesen Widerspruch aufzuklären? Vielleicht wird dies in Ponigl oder gar am 8. und 9. August im Merodni dumm geschehen. J.

Politische Umschau.

Inland.

— Der Evangelische Bund, die größte Organisation der Protestanten des Deutschen Reiches, hält vom 1. bis 4. October d. J. seine Hauptver-

thatkräftig, ein Leben der Pflicht wollte er führen, ein Wohltäter der Menschen werden, wozu ja kein Beruf sich vor allem eignete, und somit seine Schuld durch gute Werke sühnen und Barmherzigkeit von Gott erlennen.

Mit solchem Gedanken schritt er dem Herrenhause zu. Ein heftiges Verlangen erfaßte ihn nach seiner Mutter, ihr sein Herz ausschütten, ihr alles, alles sagen, und dann die liebe, tröstende Stimme vernehmen, das erschien ihm in diesem Augenblick doch das Beste und Schönste, was er auf der Welt noch sein Eigen nannte. Morgen wollte er der treuen Mutter alles offenbaren. Als er es aber thun wollte und nach dem Zimmer der Mutter schritt, vernahm Fred Melittas Stimme.

„O Martin, ich habe es ihm doch versprochen! — Was soll auch aus dem armen, kleinen Kinde werden, wenn ich nicht dafür Sorge, die Mutter kann es nicht, sie ist selbst so angegriffen, sie und Fred bedürfen meiner jetzt sehr!“

„Natürlich Fred und immer wieder Fred!“ brauste da Martin Harden auf. „Wieviel Opfer hast Du ihm schon gebracht Zeit Deines Lebens. Meine gewiß berechtigten Wünsche müssen da zurückstehen? Wie habe ich mich gefreut auf unsern Hochzeitstag und nun soll er auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden, das ist hart!“

„Mir wird es ja auch furchtbar schwer, das kannst Du glauben, aber er ist doch nun einmal mein Bruder und er — es liegt etwas — ich kann es Dir nicht sagen, Martin, ach, ich wollte, ich wüßte es auch nicht.“

„O, ich bin nicht neugierig“, versetzte Harden

sammlung in Halberstadt ab. Besonders hervorzuheben ist, daß unser berühmter Landsmann P. Rosegger die Berichterstattung über „die religiöse Bewegung in den österreichischen Alpenländern“ übernommen hat.

— Der Katholisch-politische Verein für Böhmen hielt am Montag in Prag unter dem Voritze des Grafen Schönborn eine Wanderversammlung ab. Nach der Begrüßungsrede des Vorsitzenden gelangte eine Zuschrift des Prinzen Friedrich Schwarzenberg, der verhindert war, in der Versammlung zu erscheinen, zur Verlesung. Prinz Schwarzenberg schilderte in dieser Zuschrift die politische Situation. Auf Grund des Inhaltes derselben wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt: Der Katholisch-politische Verein für Böhmen begrüßt die Bestrebungen, die für die Reactivierung der Rechten im Wiener Parlament sich kundgaben, zunächst aber wünscht er, daß die reactivierte Rechte nicht bloß dazu da sei — um die Deutsche Linke zu bekämpfen, sondern mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß ihr bekanntes gemeinsames Programm, in dem einzig und allein der Vortheil und das Wohl des Reiches liegt, zur Erfüllung gelange.

— In der christlich-socialen Wiener „Reichspost“ finden wir folgende Correspondenz aus Marburg:

„Marburg. (Slovenische Lehrerschaft.) Der Versammlung des Verbandes der österreichischen südslavischen Lehrervereine, die am 8. und 9. August in Marburg stattfinden soll, legte der „pädagogische Verein“ in Gurkfeld (Krain) folgende Anträge vor: 1. Der Verband soll vermitteln, daß in Kärnten wenigstens ein slovenischer Lehrerverein, z. B. für die Umgebung Klagenfurt gegründet werde. 2. Der Verband soll in der nächsten Zeit eine Hauptversammlung des Verbandes des südslavischen Lehrervereines nach Klagenfurt berufen. 3. Der Verband soll seine Zeitungsorgane und sonstige slovenische Literatur unentgeltlich unter der slovenischen Lehrerschaft Kärntens verbreiten.“

Die Klagenfurter „Freien Stimmen“ bemerken hiezu: Die Krainer sollen es nur versuchen, Klagenfurt und Umgebung zum Tummelplatz ihrer nationalen Verhegung zu machen. Sie würden von den Klagenfurtern eine Antwort bekommen, deren sie sich nicht versehen. Wir wollen Ruhe haben in unserem Hause und werden daher jedem Ruhestörer energisch die Thüre weisen. Die wenigen Agitations-slovenen, welche bisher unangefochten in unserer Stadt lebten, mögen sich dies im eigenen Interesse gesagt sein lassen, und es zur Kenntnis ihrer Hintermänner in Krain bringen.

Ausland.

— Der französische Colonien-Minister Decrais erhielt ein vom 28. April datirtes Telegramm des französischen Commissärs in Schari, Gentil, das am 28. Juli von Libreville weiterbefördert worden

ist. Das Telegramm meldet, daß sich die Mission von Schari mit der Mission Foureau-Lamy und der ehemaligen Mission Boulet-Chanoine vereinigt, worauf eine Expeditions-Colonne unter dem Befehle Lamy's gegen den Sultan Rabat abgeordnet wurde. Bei Kourfi fand ein heftiger Kampf statt, in welchem Commandant Lamy und Capitän de Cointet fielen. Die Truppen Rabat's wurden in die Flucht geschlagen. Ein Schütze brachte den Kopf Rabat's in das französische Lager. Foureau hatte die Mission in Mandjafa am 14. April, also vor dem obenwähnten Kampfe, verlassen und kehrt über den Congostaat zurück.

— Schier zahllos sind die Meldungen aus Italien, welche über die tiefe Trauer im ganzen Lande anlässlich des erschütternden Todes König Humberts berichten. Dazwischen werden allerhand Einzelheiten über die Katastrophe bekannt. Eine von den Kugeln, welche der Mörder Bresci auf den König abfeuerte, als derselbe nach der von ihm am Sonntag Abend vorgenommenen Vertheilung der Preise an die Sieger im Wettturnen zu Monza gerade den Wagen wieder bestieg, drang dem unglücklichen Monarchen über der vierten Rippe ins Herz, er presste die Hand auf dasselbe und sank in die Kissen zurück. Als der Wagen, welcher in größter Eile nach der königlichen Villa zurückfuhr, dort anlangte, war der König schon todt; der Schmerz der Königin Margarita war herzerreißend. Von sämtlichen Monarchen und Staatsoberhäuptern giengen der Königin-Witwe Beileids-telegramme zu. — Der Mörder Bresci hat sein Verbrechen unumwunden zugegeben und sich hiebei ebenso offen als Anarchisten bekannt. — Der bisherige Kronprinz und nunmehrige König Victor Emanuel II. befand sich mit seiner Gemahlin Helene, geborenen Prinzessin von Montenegro, zur Zeit des furchtbaren Ereignisses von Monza gerade auf einer Lustfahrt in den griechischen Gewässern; zur Stunde dürfte ihn die erschütternde Kunde von der Ermordung seines königlichen Vaters ereilt haben und er sich auf dem Heimwege nach Italien befinden. Am Dienstag erfolgte bereits die Vereidigung der sämtlichen Land- und Seetruppen Italiens auf König Victor Emanuel II. Das römische Amtsblatt gibt im Namen des neuen Herrschers in einem Manifest an das Land das Hinscheiden König Humberts bekannt, demselben einen warmen Nachruf widmend. — Im Vatican fand am Montag eine Cardinals-Versammlung unter dem Voritze des Cardinal-Staatssecretärs Rampolla statt, in welcher über die vom Cardinalscollegium bei den Leichenfeierlichkeiten für König Humbert zu beobachtende Haltung berathen wurde. Uebrigens soll der Papst zuerst von allen Souveränen der Königin-Witwe Margarita condoliert haben.

— Die interparlamentarische Conferenz für das internationale Schiedsgericht in Paris genehmigte den Antrag des Grafen Apponyi

verabschieden, da konnte außer Fred niemand ahnen, welche Stürme sie erschütterte, so ruhig und gelassen bewegte sie sich.

Sie hatte eben schon manche schwierige Rolle auf der großen Weltbühne gut gespielt, die schöne Carla, um an keiner so leicht zu verzweifeln. An der Rolle, die sie zu spielen hatte, verzweifelte sie auch jetzt nicht, aber ihr bangte doch vor ihrem Leben.

18.

Bier Jahre sind seit dem Begräbnistage vergangen. Fred hat seine Stelle als Badearzt in L. bald nach Floras Tode aufgegeben und ist nach der Residenz zurückgekehrt und dort wird sein Name als berühmter Arzt für Nervenranke jetzt schon viel genannt. Er ist eine Autorität für diese Krankheit unserer Zeit geworden, sein Rath und seine Anordnungen sind ausschlaggebend, besonders in den verschiedenen Heilanstalten für Nervenranke, nach welchen er oft hinerufen wird in besonderen Krankheitserscheinungen. Es ist ein aufreibendes Leben, das er führt, aber auch reich und befriedigend. Darf er sich doch sagen, das er erreicht hat, was ihm einst als höchstes Ziel vorgeschwebt, daß er all seine Kräfte und Können eingesetzt hat, der Menschheit zu nützen. In diesem Bewußtsein liegt die hohe Befriedigung und Glück, allerdings ein anderes Glück, wie er es früher ersehnt, wo er nur für sich und der Befriedigung seiner Wünsche gelebt. Jetzt gönnt er sich nur einige Sommerwochen im Jahre der Erholung, die er in der Regel auf dem Gute seiner Schwiegereltern zubringt.

(Schluß folgt.)

auf Schaffung eines internationalen Pressdienstes unter dem Namen „Agence de la paix“ zur Verbreitung der schiedsgerichtlichen Ideen.

— In der gestern vormittags abgehaltenen Plenarsitzung des internationalen Presscongresses in Paris wurde der Bericht betreffs Herabsetzung des Preistarifes für die Beförderung von Zeitungen im Auslande genehmigt.

Tagesneuigkeiten.

(Herzog Alfred von Coburg und Gotha) ist am Dienstag abends auf Schloss Rosenau bei Coburg an Herzlähmung gestorben. Der heimgegangene Monarch wurde am 6. August 1844 als zweiter Sohn aus der Ehe der Königin Victoria von England mit dem Prinzgemahl Albert geboren; er vermählte sich mit Maria Alexandrowna, Großfürstin von Rußland, Schwester des verstorbenen Caren Alexander III., und folgte, als Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha am 22. August 1893 kinderlos starb, demselben am 24. August genannten Jahres als nächstberechtigter Agnat nach.

(Säbelduell.) In der Stockerauer Reitschule des Landwehr-Infanterieregiments fand gestern vormittags zwischen dem Rittmeister Baron Erlanger und dem Schriftleiter eines Wiener deutschnationalen Blattes ein Säbelduell statt, wobei Baron Erlanger am Kopfe und am Arme erheblich verletzt wurde. Baron Erlanger hatte den Schriftleiter wegen eines Artikels über die bekannte Angelegenheit gefordert, die sich nächst dem Stockerauer Exercierplatze ereignete. Der Rittmeister hatte dem 68jährigen Pächter eines von den Officieren überrittenen Ackersfeldes, Namens Matth. Schmid, vom Pferde herab einen Säbelhieb über den Kopf verlezt.

(Dynamit-Attentat.) In Chelmek bei Dabiecim explodierte vorgestern abends in der Wohnung des Stationsvorstandes Bobilewicz eine Dynamitpatrone. Infolge der Explosion brachen mehrere Fenster des Stationsgebäudes. Bobilewicz ist verwundet, seine Familienmitglieder sind infolge des Schreckens erkrankt. Der Schaden ist bedeutend. Die Thäter sind bisher nicht eruiert. Wahrscheinlich liegt ein Rache-Act eines entlassenen Arbeiters vor.

(Der Wein in der Röhrenleitung.) Einem kolossalen Schleichhandel ist man in Rom auf die Spur gekommen. Der Schmuggel wurde an der „Barriera trionfola“ in großem Umfange betrieben. Sie hatten dort eine große unterirdische Blei-Röhrenleitung von mehr als einem Kilometer Länge angelegt, die bis zu der „Prati di Castello“ gieng. In diese Röhrenleitung wurden zollpflichtige Getränke gegossen, die auf diese geniale Weise bequem durchgeschmuggelt werden konnten; am häufigsten wurde Wein geschmuggelt, der dann in den Osterien vor der Stadt spottbillig abgesetzt wurde. Die Entdeckung des sinnreichen Schmuggel-Röhrensystems war die Frucht langer und mühevoller „Forschungen“, die von Geheimpolizisten, welche als Bauern verkleidet waren und manchmal sogar Frauenkleider anlegen mußten, bei Nacht und Nebel durchgeführt wurden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

(Reform des Zeitungs-Expeditionswesens in Ungarn.) Wie aus Ofen-Pest berichtet wird, beabsichtigt der ungarische Handelsminister eine wichtige Reform auf dem Gebiete der Zeitungs-Expedition durchzuführen. Danach würden die Blätter künftig ohne Adressschleifen und Marken expediert werden, jedes Postamt aber hätte über die an Ort und Stelle wohnenden Abonnenten der einzelnen Blätter ein Register zu führen, auf Grund dessen die einlangenden Blätter auch ohne Adressschleife zugestellt würden. Die an einen bestimmten Ort zu expedierenden Exemplare würden infolge dessen künftig bloß mit einer gemeinsamen, den Namen des betreffenden Ortes angezeigenden Schleife, beziehungsweise in einem Sack auf die Post zu geben sein, an Stelle der Zeitungsmarken aber würden die Blätter eine jährliche Pauschalsumme zu zahlen haben.

(Die indische Hungersnoth.) Ueber den Stand der indischen Hungersnoth bis Ende Juni veröffentlicht der indische Berichterstatter des Londoner „Vance“ eine so ausführliche tabellarische Uebersicht, daß man daraus ein Bild von bisher unerreichter Klarheit über die Ausdehnung und Verteilung des Elends gewinnen kann. Von den englischen Provinzen sind an der Hungersnoth theilhaftig: Madras, Bombay und Sindh, Bengalen, die Nordwestprovinzen und Oudh, das Pendschab, die Centralprovinzen, Berar und Ajmere-Merwara.

Von öffentlicher Wohlthätigkeit unterstützt wurden in diesem Gebiete Ende des vorigen Monats rund 2,900.000 Personen, von freiwilliger Wohlthätigkeit etwa 1,235.000, zusammen etwa 4,130.000 Menschen. Die Zunahme betrug zu der angegebenen Zeit gegen die vorausgehende Woche noch fast 58.000 Personen. Am größten war die Zahl der Hungernden trotz einer Abnahme von über 30.000 noch immer in den Centralprovinzen, wo sie nahe an zwei Millionen heranreichte, an zweiter Stelle folgten die Provinzen Bombay und Sindh mit fast 1,380.000 Unterstützungen und einer Zunahme von beinahe 70.000. Ueberhaupt schritt hier das Elend im wesentlichen noch fort. Von den Eingeborenenstaaten unter englischer Oberhoheit stehen folgende unter der Geißel der Hungersnoth in größerem oder geringerem Grade: die Radschputana-Staaten (Norwest-Indien), die Central-India-Staaten Heiderabad oder das Reich des Nizam, Baroda, die Eingeborenenstaaten von Bombay, die Eingeborenenstaaten des Pendschab, die Feudalstaaten der Centralprovinzen und Kaschmir (Dschammu). In diesen Bezirken wurden von öffentlicher Wohlthätigkeit unterstützt 1,400.000, von privater Wohlthätigkeit 385.000, zusammen rund 1,800.000 Menschen. In den Eingeborenenstaaten scheint die Hungersnoth fast allgemein bedeutend abzunehmen, in einer Woche zeigte sich nämlich ein Rückgang der unterstützten Personen um mehr als 100.000. Am stärksten heimge sucht sind die Eingeborenenstaaten von Radschputana, von Bombay und das Reich des Nizam. Für ganz Indien wird die Zahl der unterstützungsbedürftigen Menschen auf 5,923.086 angegeben, und es zeigte sich Ende Juni eine Abnahme von 44.674, was ein sehr geringes Verhältnis von noch nicht einmal 1 v. H. bedeutet.

(Gegen Ausschreitungen der Soldaten) und Officiere erließ Friedrich Wilhelm III. 1798 folgende berühmte, von dem Fortschritte der Humanität und Vernunft erfreuliches Zeugnis ablegende Cabinetsordre: „Ich habe sehr mißfällig entnehmen müssen, wie besonders junge Officiere Vorrang vor dem Civilstande behaupten wollen. Ich werde dem Militär sein Ansehen geltend zu machen wissen, wo es ihm wesentlich Vortheil bringt, auf dem Schauplatz des Krieges, wo sie ihre Mitbürger mit Leib und Leben verteidigen sollen. Allein im Uebrigen darf sich kein Soldat, wes Standes er auch sei, unterstehen, einen der geringsten meiner Bürger zu brüskieren; denn diese sind es, nicht Ich, die die Armee unterhalten, in ihrem Brote steht das Heer der meinen Befehlen anvertrauten Truppen, und Arrest, Cassation und Todesstrafe werden die Folgen sein, die jeder Contravenient von meiner unbeweglichen Strenge zu erwarten hat.“

(Rückgang der Geburten seit 1871 in Europa.) Eine kürzlich zusammengestellte Statistik der Geburten, welche sich auf sämtliche europäische Länder mit Ausnahme Russlands erstreckt, weist einen Rückgang von durchschnittlich 3 Promille auf. Den größten Rückgang von 34 Promille auf 29-1 zeigt England; den geringsten Rückgang um 0-1 Promille zeigt Norwegen. Während von 1871 bis 1875 die Geburtenfrequenz in Deutschland 39-9 Promille betrug, zeigte sie im Jahre 1891 bis 1895 nur 36-3 Promille und sank im Jahre 1897 weiter auf 36 Promille. Die durchschnittliche Geburtenfrequenz von 1881 bis 1885 war 36-8 Promille, während sie jetzt nur 36 beträgt. Auffallend ist der Rückgang auch noch in Oesterreich, wo er von 39-5 im Laufe von 25 Jahren allmählich auf 37-4 angelangt ist. In Belgien wurden im Jahre 1871 noch 32-1, im Jahre 1897 nur 29 Promille verzeichnet; auch in Frankreich sank die Zahl der Geburten innerhalb dieser Frist von 25-5 auf 22-4. Die günstigsten Zahlen zeigen neben Norwegen Dänemark und die Schweiz.

(Das „Unterseeboot Argonaut“.) Jules Verne's Roman: „Untersee“ ist nun verwirklicht. Wie aus New-York gemeldet wird, hat Capitän Lake an der New-Yorker Küste auf dem Meeresgrunde in seinem Unterseeboote „Argonaut“ ein Diner gegeben. Der „Argonaut“ machte im Long-Island Golf eine Oberseefahrt und fuhr nach einiger Zeit 35 Fuß tief unter Wasser längs der Küste. Während der Fahrt wurde den Geladenen das Diner serviert. Die Mannschaft des Bootes bestand aus fünf Mann und zwei Tauchern. Letztere holten aus einem gesunkenen Kohlenschiffe vier Tonnen Kohle heraus. Das Schiff ist mit Nädern versehen, so daß man mit demselben auf ebenem, festem Meeresgrunde wie mit einem Wagen fahren kann. Die Taucher steigen aus und ein, die

beiden Kammern sind luftdicht, so daß, wenn der Taucher eingestiegen ist, das Wasser ausgepumpt wird, so daß der Raum schnell wieder leer ist und man ihn nach den Innenräumen öffnen kann. Soll das Schiff an die Oberfläche steigen, so werden einige Wasserkammern ausgepumpt und der Argonaut erscheint an der Oberfläche. Da mit dem Boote auf dem Seegrund hin und her gefahren werden kann, so kann es sich bequem neben ein Wrack legen. Die Taucher begeben sich in das Wrack, holen die Wertfachen heraus und beladen damit die Flöße, die auf Nädern gehen. Diese kann man, da sie ebenfalls Luftkammern besitzen, nach deren Entleerung an die Oberfläche emporsteigen lassen, oder der Argonaut nimmt sie am Seil und fährt sie auf dem Seegrund auf die Küste hinauf, falls das angeht. Capitän Lake's Argonaut ist natürlich die „Sensation“ des Tages in New-York.

(Großer Fabriksbrand.) Vorgestern ist die alte Baumwollspinnerei in Udine, in der neunhundert Arbeiter beschäftigt sind, infolge eines Blitzschlages gänzlich niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf eineinhalb Millionen Lire und ist durch Versicherung gedeckt.

Eigen-Berichte.

Fürstfeld, 31. Juli. (Blitzschlag und Brand.) Bei dem gestern hier niedergeschlagenen Gewitter schlug der Blitz in das Wirtschaftsgelände des Besitzers Hansstengel in der Lederstadt und zündete. Den rasch erschienenen Feuerwehren von Fürstfeld und Altenmarkt gelang es, sämtliches Vieh aus den Ställen zu retten und die anstoßenden Wohnhäuser zu sichern. Später erschien noch die Feuerwehr von Wilfersdorf, die sich eifrig an den Sicherungsarbeiten betheiligte. Der Besitzer ist durch Versicherung gedeckt.

Boitsberg, 31. Juli. (Vom Blitze gelähmt.) Während des vorgestrigen Gewitters schlug der Blitz in das Wohnzimmer eines Bauernhauses ein, betäubte sämtliche Anwesenden und lähmte die Beine des Obermüllers der hiesigen Kunstmühle Herrn Kindler, so daß derselbe für einige Zeit das Bett hüten muß. Am Körper zeigen sich blaue und braune Flecken. Der Blitz zündete und bald wären die Betäubten ein Opfer des Feuers geworden. Herr Kindler mußte mittelst Wagen in seine Wohnung gebracht werden.

Mürzzuschlag, 31. Juli. (Einbruchsdiebstahl.) Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde am vergangenen Donnerstag nachmittags in das Quartier der beim Baue der evangelischen Kirche beschäftigten Maurer verübt. Dadurch haben Leute der ärmsten Volksklasse empfindlichen Schaden erlitten. Im Namen dieser armen Arbeiter bittet die Kirchenbauleitung, Anzeigen über Wahrnehmungen, die auf die Spur der Thäter führen könnten, an das k. k. Gendarmerie-Commando in Mürzzuschlag zu richten. Gestohlen wurden: zwei silberne Remontoiruhren, eine mit silberner Officierskette, die andere mit einfacher Kette; eine Brieftasche mit zwei Silbergulden und etwas Kleingeld; ein Schuldschein über 250. Francs von Volpe Pietro an Volpe Valentino, ausgestellt unterm 20. Jänner 1900 zu Tercento in Italien, sowie die Militärdokumente des Volpe Valentino.

Murek, 31. Juli. (Ein Bubenstück.) Sonntag früh fand man am hiesigen Bismarck-Platz zwei Straßentafeln, die die Aufschrift „Bismarck-Platz“ trugen, mit schwarzer Delfarbe überstrichen. Woher die Verunstaltung stammt, ist wohl unsicher zu errathen. Hoffentlich gelingt es unseren Sicherheitsorganen, den Thäter bald auszuforschen. Für diese Ausforschung wurde eine Belohnung von 30 Kronen beim Gemeindeamte hinterlegt.

Gleichenberg, 31. Juli. (Todesfall.) Heute vormittags ist das 13jährige Töchterchen Hildegard des Herrn Franz Salfitzky an einem tödtlichen Leiden verschieden. Es war ein herzengutes Kind, fleißig und talentiert. An der Musik fand sie ihre Zerstreuung und befaßte sich recht ernst mit ihr. Die Eltern werden durch diesen herben Schicksalsschlag ungemein hart getroffen.

Wildon, 1. August. (Der Zweigverein Wildon) des Centralvereines für Bienezucht in Oesterreich hält Sonntag, den 5. d. um 3 Uhr nachmittags in Herrn Ortner's Gasthof in Wildon eine Versammlung ab, in der der Wanderlehrer Herr Albert Schiggerl aus Graz sprechen wird.

Leoben, 31. Juli. (Hagelschlag.) Gestern gieng über die hiesige Gegend ein großes Gewitter mit starkem Hagelschlag nieder.

Leoben, 31. Juli. (Zum Tode König Humberts.) Die hiesigen italienischen Arbeiter haben zum größten Theile anlässlich der Ermordung des Königs Humbert heute die Arbeit eingestellt.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 1. August.)

Nach Eröffnung der Sitzung brachte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Nagy, eine Zuschrift der Vorstadtparre zur Verlesung, in welcher auf die Vorstellung wegen Einschränkung und Dämpfung des Glockengeläutes erwidert wird, dass man das Möglichste vorkehren und einen Architekten wegen zweckmäßiger Einrichtungen zurathe ziehen werde. Hierauf wird zur Tagesordnung geschritten.

St.-R. Dr. Lorber berichtet über eine Zuschrift der Stadt Salzburg wegen Stellungnahme gegen die Erhöhung der Hauszinssteuer, schildert die Lasten, die seitens des Staates durch die Arbeiten im übertragenen Wirkungskreise den Gemeinden aufgehalst wurden und durch das neue Heimatsgesetz noch erwachsen werden, und beantragt namens der Section, sich der Propagierung eines Städtetages in Wien und Beschickung desselben seitens der Gemeindevertretung anzuschließen. Angenommen.

Derselbe berichtet über die Entscheidung der Statthalterei betreffs der Zuständigkeit des Herrn Johann Korb und beantragt, den Recurs zu ergreifen.

G.-R. Bancalari verspricht sich von dem Recurs nichts, ebenso ist G.-R. kais. Rath Dr. Mally dagegen, schließlich wird nach dem Schlussworte des Referenten, der eine principielle Entscheidung provociert wissen will, dessen Antrag angenommen.

Derselbe berichtet über die Acceptationsurkunden zu den Stiftungen nach Thomas Götz per 2000 fl. und Johann Girstmayr per 10.000 fl. und wird diese formelle Angelegenheit erledigt.

G.-R. Dr. Raf tritt dafür ein, dass die Vertheilung der Zinsen nicht durch den Armenrath, sondern, wie es die Stiftungsbriefe vorschreiben, durch den Gemeinderath vorgenommen werde.

G.-R. Dr. Raf berichtet sodann über das Ansuchen des Festausschusses um einen Geldbeitrag von 600 Kronen zur Bestreitung der Auslagen anlässlich der Tagung des Verbandes der deutschen Lehrer und Lehrerinnen und befürwortet die Bewilligung. Angenommen.

G.-R. Ing. Bödl berichtet über die Ueberbrückung des Postschgaubaches im Zuge der Humboldtstraße, welche durch Unwetter schadhast geworden ist und mit einem Kostenaufwande von 8273 K 49 h überbrückt werden soll.

G.-R. Kokoschinegg spricht sich für die Vertagung bis zum nächsten Jahre aus, da der Betrag nicht im Voranschlage enthalten ist, welcher Antrag angenommen wird.

G.-R. kais. Rath Dr. Mally berichtet über ein Gesuch des Herrn Johann Nendl um Erhöhung des Betrages für die Reinigung der öffentlichen Plätze, und zwar soll die angesprochene Erhöhung 80 Kronen jährlich betragen. Der Sectionsantrag geht dahin, dass die Angelegenheit, obzwar man deren Berechtigung anerkennt, deshalb derzeit vertagt werde, weil man mitten im Jahre die Erhöhung nicht gewähren könne. Angenommen.

G.-R. Ing. Bödl berichtet über ein Gesuch des Herrn Anton Wadl um Parcellierung seiner Gründe in der Katastralgemeinde Kärntnerthor.

G.-R. kais. Rath Dr. Mally weist darauf hin, dass ein Ausschuss bestehe, der über die Einhaltung des Zukunftsplanes zu wachen habe. Würde man die Parcellierung bewilligen, so begieng man eine Unconsequenz und müsste dann auch jedem anderen eine gegen den Plan verstößende Bewilligung erteilen.

Nachdem noch die Gemeinderäthe Dr. Lorber und Kokoschinegg gegen und G.-R. Scherbaum für die Bewilligung gesprochen hatten, wurde der Antrag auf Ertheilung der Bewilligung abgelehnt.

Derselbe berichtet über den Schlussbrief des Ing. Heimpel wegen Lieferung der Kühlenanlage beim Schlachthofe. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, sich bei einem Elektrotechniker zu erkundigen, ob es vortheilhaft wäre, die Wasserleitung und das Schlachthaus durch eine elektrische Anlage zu betreiben. Der Ferien halber konnte keiner der fachtechnischen Professoren ausfindig gemacht werden, doch hat sich der Herr Bürgermeister bei mehreren Sachleuten erkundigt und erfahren, dass getrennte

Dampfbetriebe unbedingt vortheilhafter seien. Die Lieferung der Dampfmaschinen wurde sonach unter dem von der Baucommission gestellten Bedingungen der Firma Heimpel übertragen.

Eine Anfrage des G.-R. Kokoschinegg bezüglich des Baues der Schlachthofgebäude beantwortete der Vorsitzende dahin, dass einige Gebäude, so auch die Kühlenanlage noch in diesem Jahre fertiggestellt werden könnten.

Hierauf berichtet derselbe Berichtstatter über die Vergebung der Arbeiten für die Wasserleitung und betont, dass noch verschiedene Gebäude für Wohnungen, Magazine, Werkstätten u. dgl., dann die zweite Leitung über den Steg nothwendig würden, was die Bauumme auf beiläufig 758.288 Kronen und wenn man eine runde Zahl annimmt, auf 800.000 Kronen erhöht. Es sind drei Generalofferte eingelangt, von den Firmen Kumpel und Waldek und C. Wagenführer in Wien und Korti in Prag, welcher letzterer wegen des zu hohen Anlasses überhaupt nicht in Betracht kam. Außerdem sind mehrere Offerte auf Lieferung von Maschinen, Wassermessern, Röhren etc. eingelangt, doch wurden selbe nicht berücksichtigt, da man sich für ein Generaloffert entschied. Für Hochbauten ist ein einziges Offert vom Baumeister Herrn Dermuschel eingelangt. Das billigste Offert war jenes des C. Wagenführer mit 559.498 K, während Kumpel und Waldek mit 575.315 K offerierten, das ursprüngliche Project war auf 635.410 K berechnet. Der Referent verlas ein Schreiben der Firma Kumpel u. Waldek, wonach sich selbe außer der dreijährigen Garantie verpflichtet, bei eventuell eintretendem Wassermangel einen zweiten Brunnen auf eigene Kosten zu errichten und sollte dies nicht möglich sein, einen Betrag von 4000 fl. sammt Zinsen und Zinseszinsen rückzuerhalten. Später kam ein Schreiben C. Wagenführers, welches ein ähnliches Zugeständnis enthielt und die Rückvergütung mit 3000 fl. festsetzt. Außerdem schrieb letzterer, dass er ergiebige Hochquellen entdeckt habe und binnen drei Wochen ein Hochquellenproject einreichen werde, doch könne, um keine Verzögerung eintreten zu lassen, immerhin mit der Vergebung der Arbeiten fortgeschritten werden. Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, dass dieses Hochquellenwasser bloß 2-7 Härtegrade hat, weshalb das Project zurückgezogen wurde. Die Section beantragte die Vertagung (lebhaftes Oho-Rufe!), um sich über C. Wagenführer Auskünfte zu verschaffen und Ergänzungen zu machen.

G.-R. Kokoschinegg betont, er sei erst von einer Reise zurückgekehrt und nur darum gekommen, weil er gehört habe, dass eine Vertagung dieser Angelegenheit beabsichtigt würde. In berechneten Worten schildert Redner alle bezüglich der Tiefquellenleitung bereits gethanen Schritte und spricht die Unmöglichkeit aus, überhaupt je Hochquellenwasser zu erhalten. Was die Firmen anlangt, war er wohl anfangs nicht für Kumpel und Waldek, um aber habe er nach dem jetzigen Stande der Dinge seine Ansicht geändert und bitte, trotz des etwas höheren Angebotes, die Arbeiten an Kumpel und Waldek zu vergeben.

G.-R. Bancalari ist erstaunt, dass man eine Vertagung beantragt und bezeichnet es als frivol, wenn man den Bau noch verzögern wollte. In lichtvoller Weise erörtert Redner die Gründe, warum eine Vertagung nicht nothwendig ist und ersucht Redner zum Schlusse für die Firma Kumpel und Waldek zu stimmen, weil die andere Firma kein Vertrauen verdienen.

G.-R. Dr. Raf spricht sich in längerer Rede in gleichem Sinne aus.

G.-R. kais. Rath Dr. Mally sagt, er sei in der Section nur deshalb für die Vertagung gewesen, weil Wagenführer in drei Wochen ein Hochquellenproject einzureichen versprach.

G.-R. Bernhard ist gleichfalls anderer Ueberzeugung geworden und wird für Kumpel und Waldek stimmen.

St.-R. Dr. Lorber ist entschieden gegen die Vertagung und für sofortige Vergebung an die Firma Kumpel und Waldek.

G.-R. Scherbaum ist für die Vertagung und spricht sich gegen die Vergebung an Kumpel und Waldek aus. Die beste Wasserleitung wäre aus der Drau. Ihm habe ein Bergrath, Namens Nothweier, die Eröffnung gemacht, dass Professor Forchheimer zu letzterem gesagt hätte, die Marburger seien Narren, wenn sie auf der Theßen Wasser suchen, welches sie von der Drau viel billiger und besser haben könnten.

G.-R. Bancalari bezweifelt die Wahrheit, denn Professor Forchheimer habe diesbezüglich ein amtliches Gutachten abgegeben und den Bau der Tiefquellenwasserleitung bedingungslos empfohlen und würde sich dadurch selbst in unrühmlicher Weise desavouieren.

Auch G.-R. Kokoschinegg hält nicht viel auf die Bergräthe des Herrn Scherbaum, von denen letzterer bei jeder Gelegenheit einen im Vorrath hat und beantragt in Ansehung der Wichtigkeit des Gegenstandes namentliche Abstimmung.

G.-R. Futter kann sich nicht für Kumpel und Waldek, denen ein Versuchsbrunnen eingestürzt sei und die eine kleinliche Rechnung aufgestellt haben, entschließen und wird für Wagenführer stimmen.

G.-R. Küster weist auf einen Proceß Wagenführers mit der Commune Wien hin, in Folge dessen dieser 2000 Meter Gasröhren auswechseln musste, worauf zur Abstimmung geschritten wird.

G.-R. Scherbaum entfernte sich vor der Abstimmung.

Mit ja stimmten: Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer, die Gemeinderäthe Bancalari, Schulrath R. v. Britto, Schmidl, Leeb, Götz, Dr. Raf, Dr. Grögl, kais. R. Dr. Mally, Bernhard, Stiebler, Dr. Lorber, Mayr, R. Bichler, Kokoschinegg, Küster, Flucher, Sirak und Bödl. Für Wagenführer stimmte bloß G.-R. Futter.

G.-R. Bödl verliest eine Mittheilung über die Concession zur Erzeugung von Electricität an die Herren Scherbaum und Mayergüthner, in welcher ihnen die Benützung der Wasserkrast auf 40 Jahre zugestanden wird. Wegen unzulänglicher Frist werden die Concessionäre dagegen recurriren.

G.-R. Stiebler berichtet über die Steinkohlenlieferung für die städtischen Anstalten im Winter 1901. Offerenten sind die Herren Quandest und Abt, die Preise gleich, 19 K 20 h pro Tonne. Da im Vorjahre Herr Quandest lieferte, erhält für die nächste Periode Herr Abt die Lieferung.

G.-R. Stiebler berichtet ferner über eine Mittheilung der k. k. Finanz-Bezirks-Direction, wonach über Ansuchen der Gemeinde von dem Darlehen per 6 Millionen Kronen, 4.858.844 K 84 h als stempel- und gebührenfrei erklärt wurden. Wird zur befristenden Kenntnis genommen.

Derselbe berichtet schließlich über das Gesuch des Marburger Trabrenn-Vereines um eine Unterstützung für das Herbstrennen und beantragt die Section gleich wie im Vorjahre 50 Kronen zu bewilligen.

G.-R. Scherbaum möchte zumindest 100 Kronen bewilligt wissen.

G.-R. kais. Rath Dr. Mally will nichts zu diesem Zwecke bewilligen, da der Verein und dessen Mitglieder ohnehin bemittelt seien. Schließlich werden 50 Kronen bewilligt und hierauf die öffentliche Sitzung geschlossen.

Ueber das Wetterschießen.

Es wird heute nicht leicht jemanden geben, der den Einfluss des Wetterschießens auf die Hagelbildung bezweifelt und sind insbesondere die Erfahrungen, die man dem Herrn Stieger in Wind-Feistritz dankt, geeignet, die weitgehendste Aufmerksamkeit auf das Wetterschießen zu lenken. In Wind-Feistritz, insbesondere in der Gegend, wo sich die Stieger'schen Weingärten befinden, hagelte es fast alle Jahre so furchtbar, dass die Hagelschlossen nicht nur die Trauben, sondern auch die Reben so zerschlugen, dass die Ernte auf Jahre hinaus vernichtet war. Herr Stieger lässt nun seit zehn Jahren schießen und in letzter Zeit hat man ihm das Wetterschießen auch in vielen Gegenden Steiermarks nachgemacht. Wenn nun aber, wie gegenwärtig, lange Zeit kein Regen fällt, so glauben sehr viele Menschen, dass die Ursache hiesür im Wetterschießen gelegen sei und lassen nicht schießen. Auf diese Weise kann es sehr leicht geschehen, dass unsere Obst- und Weingärten durch einen furchtbaren Hagelschlag vernichtet werden könnten. Es ergeht daher an alle Besitzer, die selbst Schießstationen haben oder aber die in der Lage sind, die Bedienungsmannschaft derselben zu beeinflussen, hiermit die dringende Bitte, dahin zu wirken, damit das rechtzeitige Schießen nicht veräußt werde. Es soll mit dem Schießen begonnen werden, wenn die Wetterwolken am Horizont aufziehen. Die Schüsse sollen im Anfange langsam, in je drei Minuten ein Schuss und immer nur durch den Schalltrichter abgegeben werden. Es muss uns Laien zur großen Genugthuung gereichen, dass sich nun auch

die Wissenschaft mit dieser Frage beginnt zu beschäftigen und ist es insbesondere Herr Director Börtner, der Leiter der meteorologischen Anstalt in Wien, der sich mit allem Eifer in den Dienst dieser für die Landwirtschaft so hochwichtigen Frage stellt. Er wollte, vier Wochen in Steiermark und insbesondere in den Gebirglichen Werken in Obersteiermark und Windisch-Feistritz. Seinen Messungen ist es gelungen, festzustellen, dass die Wirbelringe, die sich durch das Abgeben der Schüsse durch die Schallröhren entwickeln, mindestens 2000 Meter, d. h. beiläufig 6000 Fuß hoch sich entwickeln und daher wohl geeignet sein könnten, die Bildung von Elektrizität zu hindern und daher die Hagelbildung zu beeinflussen. Sei dem nun wie ihm wolle, die Landwirte fragen nicht darnach, warum etwas nützt, das zu ergründen überlassen wir den Gelehrten. Wir probieren ruhig weiter in dem sicheren Bewusstsein, „Probieren geht über Studieren“, daher noch einmal an alle die Bitte, rechtzeitig und immer nur durch das Schallrohr schießen zu lassen, da jene Schüsse, die nur aus den Pöllern abgegeben werden, sicher ohne Wirkung und daher nur eine Pulververschwendung sind.

Marburg, am 1. August 1900.

Girsmayr.

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Gestern ist hier Frau Katharine Baumgarten geb. Groß, f. u. f. Generals-Gattin im 64. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen Freitag um 5 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Reiserstraße Nr. 4 auf dem Stadtfriedhofe statt.

(Samstag concert.) Wie immer findet auch diesen Samstag in Götz Brauhausgarten ein Concert der Südbahnwerkstättenkapelle unter Mag. Schönherr's bewährter Leitung statt und dürfte gleich seinen Vorgängern einen zahlreichen Besuch aufzuweisen haben. Der rührige Restaurateur Herr Paring wird gewiss alles aufbieten, um seine Gäste zu befriedigen.

(Hotel Mohr.) Der hierorts allseitig bestbekannte und beliebte Restaurateur Franz A. Bürker, welcher durch volle 10 Jahre das Hotel und die Gastwirtschaft zur „alten Bierquelle“ inne hatte, übernimmt mit heutigem Tage das durch Kauf in seinen Besitz gelangte und im besten Aufstehende „Hotel Mohr“ I. Ranges, welches neu renoviert wurde und die Zimmer mit allem Comfort ausgestattet sind.

(Schwurgericht.) Für die dritte Schwurgerichtssitzung im Jahre 1900 beim Kreisgerichte Marburg wurden als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der Hofrath und Kreisgerichtspräsident Robert Greißtorfer und als dessen Stellvertreter die Landesgerichtsräthe Dr. Alois Fohn, Dr. Ignaz Pevez und Anton Mozocutti berufen.

(Lehrerstelle.) An der öffentlichen, in der zweiten Gehaltsklasse stehenden, dreiclassigen Volksschule in Montpreis ist die Lehrerstelle definitiv zu besetzen. Gesuche sind bis 27. August an den Ortschulrath zu richten.

(Die windischen Lehrer) werden am 8. und 9. August l. J. ihre Versammlung in Marburg abhalten. Ihre Versammlung sollten sie lieber auf windischen Boden verlegen. Merkwürdigerweise suchen die windischen Lehrer nur Orte auf, welche für das Wendenthum erobert werden sollen. Unter anderem wurden betartige Versammlungen abgehalten in Cilli, wobei gesagt wurde: Bald wird der slovenische Stadtschulrath Cilli die slovenische Elitel-Lehrerschaft in Cilli begrüßen. In Görz mußte die Versammlung durch Soldaten-Bajonette geschickt werden. Man spricht, dass man baldigst die Stadt Klagenfurt mit einer solchen Versammlung beglücken will, vielleicht auch Graz. Eigenthümlicher Weise werden wahrscheinlich aus „pädagogischen Gründen“ solche deutsche Städte ausgesucht. Wenn unsere gesammte deutsche Lehrerschaft solche Liebe zum Deutschtum bethätigen würde, gewiss würde es um unsere gerechte Sache viel besser stehen. Leider ist die Klage allgemein, dass wohl mit sehr geringer, ehrender Ausnahme die deutsche Lehrerschaft nicht so thätig für ihr verlassenes, gedrücktes Volk eintritt.

(Das Waldfest), welches die Feuerwehr Rothwein zum Zwecke der Neuanschaffung einer zweiten Spritze Sonntag, den 5. August veranstaltet, verspricht eine der größten Unterhaltungen zu werden, welches dieser strebame Verein seit seinem Bestande

veranstaltet. Schon der herrlich gelegene Wald an und für sich ist der Wähe wert, aufgesucht zu werden. Eine famosse Kegelsätte ist für passionierte Kegelschieber mit bedeutenden Kosten im Walde errichtet worden. Mit der Aufstellung verschiedener Buden ist bereits begonnen worden. Sechs Wein- und Bierstänken werden für die leiblichen Bedürfnisse sorgen. Die vollständige Südbahnmusik unter Herrn Schönherr's trefflicher Leitung, sowie die vollständige Veteranenmusik unter der bekannt guten Leitung des Herrn Füllekrup, sowie die originelle Mopskirchnermusik werden im Walde flotte Weiser ertönen lassen. Auf Marburger, unterstützt den humanen Verein!

(Die Steuerfrage.) Wie einfach und praktisch die Erhebungen bezüglich der Hauszinssteuer am flachen Lande gepflogen werden, möge Nachstehendes beweisen. Wenn z. B. ein Grundbesitzer zu seinem Hause einen Zubau (ein Stübchen) ausführt, so ist er ohnehin verpflichtet, den Bauplan vorzulegen. Ist der Bau vollendet, muß die Gemeinde nach Ablauf des betreffenden Vierteljahres der k. k. Bezirkshauptmannschaft das Verzeichnis über die Neu-, Um- und Zubauten vorlegen. Dann erst kommt ein Abgeordneter des k. k. Steuerinspectorates, das Stübchen bezw. den Bau zu besichtigen und es müssen dieser Amtsperson der betreffende Gemeindevorsteher und drei Mitglieder des Gemeindeausschusses Assistenten leisten. Es sind also 5 Mann erforderlich, um ein Object zu besichtigen, welches im Jahre 4 bis 6 K Steuern abwirft. Wäre es nicht einfacher, die Besteuerung auf Grund des behördlich bestätigten Bauplanes bezw. des Binsertagsbeschlusses vorzunehmen, oder wenn schon eine Reise sein muß, nur den Gemeindevorsteher und noch ein Mitglied der Gemeindevertretung heranzuziehen. Den Grundbesitzern ist ihre Zeit ebenso kostspielig, ja oft noch mehr als wie einem Gemeindevorsteher. Bei einem großen Gebäude nun da könnte ja eine kleine Procession ausbrechen.

(Studentenküche für arme deutsche Mittelschüler in Marburg.) Mit Beginn des Schuljahres 1900/1901 gelangen 30 Freiplätze für den errichteten Mittagstisch an arme deutsche Mittelschüler (Schüler des Gymnasiums, der Realschule und der Lehrerbildungsanstalt) zur Vergabung. Deutsche Schüler der genannten Lehranstalten wollen ihre ungestempelten Gesuche mit dem Nachweise ihrer Nationalität und der Mittellosigkeit bis längstens 1. September an die unterzeichnete Ortsgruppenleitung einreichen, wobei ausdrücklich bemerkt wird, dass nur solche Schüler eine Berücksichtigung finden, die sich mit einem Zeugnisse mit guten Fortgangsclassen ausweisen können. — Für die Leitung der Ortsgruppe Marburg des Vereines „Südbahn“: Der Obmann: Edmund Schmid, der Schriftführer: Alois Waidacher.

(Erledigte Tabaktrafik.) Die Tabaktrafik in Weitenstein mit dem jährlichen Bruttogewinn von etwa 584 K gelangt im Concurrenzwege zur Besetzung. Bewerber können ihre Offerte bis längstens 25. August 1900 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg einbringen.

(Gasanzünder.) Ein recht praktisches Gerath ist der patentierte Gasanzünder, welcher in Marburg bei Herrn August Prelog (Domplatz 5) erhältlich ist. Man entzündet damit jede Gasflamme durch bloßes Hinhalten des netten Stabes, braucht also hierzu kein Zündhölzchen oder anderes Licht; es kann also schon aus dem Grunde die Anschaffung eines solchen Anzünders besonders für Locale, welche mehrere Flammen haben, empfohlen werden.

(Zum Raubmord in Rothwein.) Der Sohn der Ermordeten, Franz Predan, welcher bekanntlich gefänglich eingezogen worden war, wurde gestern wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich dessen Schuldblosigkeit herausstellte. Von dem richtigen Thäter hat man bisher keine Spur.

(Unglücksfall.) Auf der von Maria-Nast nach Zmollnig führenden Gemeindeftraße oberhalb der alten Glasfabrik im Gebiete der Gemeinde Zmollnig ist die Straße sehr schmal und befindet sich knapp daneben eine 6 Meter hohe steile Böschung ohne Sicherheitsgeländer. Der Grundbesitzer Josef Schuta aus Ober-Wellitschen fuhr kürzlich auf dieser Straße, um Bretter zu holen. Gerade an der schmalen Stelle begegnete ihm ein anderer Fuhrmann; beim Ausweichen rutschte sein Wagen ab und riß die Pferde mit in die Tiefe. Ein Pferd im Werte von 400 K blieb sofort todt, das andere konnte nach anstrengender Arbeit aus dem Graben gebracht werden, dürfte jedoch auch innere Ver-

letzungen erlitten haben. Der Besitzer beansprucht von der Gemeinde Schadenersatz.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 1. August. Schwache Winde unbestimmter Richtung, vorwiegend heiteres, trockenes und wärmeres Wetter voraussichtlich.

Der Krieg in Südafrika.

London, 1. August. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom Heutigen, daß sich dem General Hunter noch weitere 1200 Büren mit dem Commandanten Rouse Fontanel ergeben haben. Die Commandanten Potgieter und Joubert haben sich den Generalen Bruce und Hamilton ergeben. Lieutenant Andersen und die dänischen Officiere der Staatsartillerie haben sich gleichfalls ergeben. Dem Commandanten Olivier gelang es, mit fünf Geschützen und einer Schar Burghers nach dem Districte Harrysmith durchzubrechen. Auf der Bahnlinie Kriegersdorf-Polscheproom entgleiste in der Nähe von Frederikstad ein von einer Abtheilung Infanterie begleiteter Zug mit Borräthen, da der Feind einige Schienen entfernt hatte. Dreizehn Mann wurden getödtet und 39 verwundet. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Die Lage in China.

Petersburg, 1. August. Ein Telegramm Grodelow's aus Chaborowst an den Finanzminister meldet: Das Detachement Sawizki's, bestehend aus 70 Mann, langte am 22. Juli in Charbin an. Trozdem das Detachement mit einem Freibriefe versehen war, wurde es von regulärer Artillerie überfallen in dem Momente, als chinesische Officiere Sawizki besuchten. Die Verluste betragen 20 Tödt, sechs Verwundete und vier Vermisste. Kundschafter erzählen, die Chinesen rücken von allen Seiten gegen Charbin vor.

Brüssel, 1. August. Der Minister des Aeußern de Favereau erhielt vom belgischen Geschäftsträger Cortier in Shanghai ein vom Heutigen datirtes Telegramm, wonach die Verbündeten gegen Peking marschieren, sich bereits achtzehn Meilen von Tientsin entfernt haben und in acht Tagen in Peking eintreffen sollen. Alle Europäer seien in das Innere der Kaiserstadt geflüchtet.

London, 1. August. Ein Tientsiner Telegramm von Laffans Bureau meldet heute: Der Befehlshaber der japanischen Truppen erklärt, die Japaner schicken sich an, einen Stützpunkt für den Vormarsch nach Peking zu gewinnen. Dies bedeute, daß Yangtsun für diesen Zweck wahrscheinlich binnen drei Tagen werde eingenommen werden.

Eingekendet.

Bei unserem Stadtpostamte werden zum Briefeaustragen Postdiener verwendet, die für dieses sehr wichtige und heikliche Amt durchaus nicht taugen, nachdem diesen alle Localkenntnisse fehlen. Abgesehen von den bedeutenden Verspätungen, die dadurch entstehen, geschehen sonst allerlei Namensverwechslungen, die dann Briefverluste u. s. w. zur Folge haben. Bei dem großen Personalstande wird man doch tauglichere Kräfte diesem wichtigen Amte widmen können.

(Uns sind diese Uebelstände aus eigener Erfahrung nicht bekannt; sollten sie in anderen Stadttheilen bestehen, müßte natürlich auf Abstellung derselben gedrungen werden. Anm. d. Schriftl.)

Verstorbene im allg. Krankenhause.

- 17. Juli: Josef Pestovar aus Kranichsfeld.
- 18. Juli: Alois Gressauer aus Untertänbling.
- 20. Juli: Elisabeth Stof aus Lichendorf.
- 21. Juli: Katharina Schibanz aus Marburg.
- 22. Juli: Marianne Wibel aus Marburg.
- 24. Juli: Katharina Schoster aus Pölschach. — Jakob Stelzl aus Kumen.
- 30. Juli: Maria Turnschel aus Pölschach.

Familienhaus in Marburg

zum Tausch gegen eine sehr schöne Bestung mit ca. 40 Joch Prima Grundstücken in der Nähe von Spielfeld sucht das Verlehrs-bureau Julius Herzl in Graz. 1679

Nestle's Kindermehl

beste Alpenmilch enthaltend.
Altbewährteste Nahrung für
Säuglinge und Magenleidende.

Central-Depot F. Berlyak, Wien, I., Naglergasse 1. Nestle's condensierte Milch mit Zucker per Dose 1 Krone, ohne Zucker „Viking“ (Neuheit) per Dose 1 K.

Anzeige!

Möbelhandlung, Drahtmatratzen-Erzeugung.

Am 15. August d. J. übersiedle ich mit meinem Möbelgeschäfte in die

Burggasse Nr. 2

Um Übersiedlungskosten zu ersparen, verkaufe ich Möbel jeder Art bis 15. August zu **ermässigten Preisen** gegen Barzahlung.

R. Makotter, Marburg

Kärntnerstrasse 17 und 24.

Einladung

Der **k. k. I. Marburger Militär-Veteranen- und Kranken-Unterstützungs-Verein „Erzherzog Friedrich“** hält am **5. August 1900** seine

ausserord. Generalversammlung

um 2 Uhr nachmittags im **Salon des Volksgartens** ab, wozu die **P. T. Herren** Vereinsmitglieder höflichst geladen sind und möglichst **vollzählig** erscheinen wollen. 1664

Tagessordnung:

1. Vortrag des Protokolltes der halbjährig. Generalversammlung.
2. Neuwahl sämtlicher Ausschussmitglieder.
3. Beschlussfassung der von den Mitgliedern gestellten Anträge.

Marburger 1682
Escomptebank.
Stand der Einlagen
am 31. Juli 1900
499.804 K 78 h.

Schmiede
sodort zu verpachten; besonders geeignet für Hufschmiede. Anfrage in der Berr. d. Bl. 1688

„Glanzine“
geschl. gesch. unter Nr. 9386 u. Nr. 9723, gibt die schönste Plättwäsche
Mit einer Tafel „Glanzine“ für 10 Heller in 1/2 Liter warmen Wassers aufgelöst plättet man ohne jeden weiteren Zusatz absolut sicher: 6 Oberhemden, 12 Manschetten und 12 Kragen
so schön wie neu!
In Tafeln à 10 Heller in den meisten Spezereiwaren-, Droguen- und Seifengeschäften vorrätig.
Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun.,
Eger u. Leipzig.

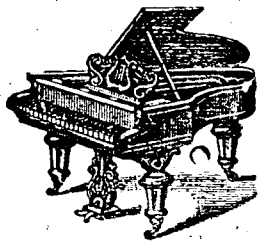
Gründlichen
Zither- u. Streichzither-
Unterricht
nach bester leichtfasslicher Methode erteilt
Kathi Wilfinger,
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither
Tegetthoffstraße Nr. 31,
2. Stock.

„Guten
Weinessig
i. Goriup, Görz.
Beste, Billigste
u. Gesundeste
von Allen.

Wohnung
3-Zimmer, Küche sammt Zugehör ist zu vermieten. Anz. u. f. Casinogasse 2 beim Hausmeister oder im 1. Stock. 1680

Krankenfahrrstuhl
oder **Lehnstuhl** zu kaufen gesucht. Anträge an die Berr. d. Blattes. 1673

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Sommerprossen-
Flecken verunzieren immer. Benützen Sie daher **Kuhn's Crème Bional**, fl. 1.30 und **Bional-Seife** (50 und 80 Kr.) von **Franz Kuhn**, Kronenparf. Nürnberg. Hier bei **M. Wolfram**, Droguerie und **M. Aloher**, Friseur, Herrngasse 26.

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kinderlegen sendet discret verschlossen gegen 40 Kr. in Briefmarken (offen 20 Kr.)
Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.

Zischlerwerkstatt,
welche zugleich als Magazin verwendet werden kann, ist zu vermieten. Anfr. Bv. d. Bl. 1622

Schöne Wohnung
Mellingerstraße 45, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Speis, Keller und Gartenantheil, südliche Lage, sodort zu vermieten. Preis 9 fl. 36 Kr. Anfragen Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße. 1234

Villa Bertha

Badlgasse 115,
2 südseitige Zimmer, kl. Veranda, Küche, Speise, sammt Gartenantheil, 12 fl. per Monat, zu vermieten. 1621

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei **Max Macher**, Glas- u. Porzellanwarenhandlung, Hauptplatz. 1511

Lehrjunge

findet Aufnahme im Manufakturgeschäft **Adolf Westfal**, Draugasse. 1650

Kleine Stüdin,

trächtig, braun, für Damen passend, ist wegen Abreise zu haben. Wo, sagt die Berr. d. Bl. 1655

Greislerei-

Gewerbe abzulösen. Wo, sagt die Berr. d. Bl.

Gewölbe

mit kleiner Küche zu vermieten. Burggasse 20. 1674

Kleine Realität

besonders geeignet für einen Gärtner, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt d. Berr. d. Bl. 1656

Wer

dauernden, sehr reichlichen Verdienst will, findet solchen durch den Verkauf gesetzlich gestatteter Original-Lose gegen Vorkassenzahlungen für eines der ältesten Bankhäuser der österreich.-ungarischen Monarchie. Offerte sind zu richten unter Chiffre **„Wer 7861“** an **Haasenstein & Vogler, Wien I.** 1562

Schöne Wohnung

im 2. Stock, mit 2 Zimmern und Küche sammt Zugehör vom 1. oder 15. August zu vermieten. Allerheiligengasse 22. Gest. Anfrage beim Hausmeister.

Jalousien

in allen Farben, Holzrouleaux einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei

Ernst Geyer, Braunau
Böhmen. 1654
Preisblatt auf Verlangen.
Agenten gesucht.

WOHNUNG

2 Zimmer, 1 Vorzimmer und Zugehör, Hauptplatz 16, 2. St. neu hergerichtet, zu vermieten.

Wohnung

2zimmerige, sammt Zugehör, jährl. 200 fl., sodort zu vermieten im Hause Elisabethstraße 20. Anz. u. f. Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße 26. 189

Ein sehr guter Kostplatz

ist für zwei Mädchen oder zwei Knaben zu vergeben. Anfrage: Tegetthoffstraße 31, 2. Stock.

Buchdruckerei L. Krallik

Marburg.
Echt gummierte Briefumschläge

Couvertes

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss
K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille bei mindestens 5 Mille incl. Druck. Portofrei incl. Emballage.

Ein schön möbliertes Zimmer

Villa Hoffer, Landwehrgasse, mit separatem Eingang, nächste Nähe der Landwehrkaserne, ist vom 1. Juli an zu vergeben. Anzufragen Landwehrgasse 5, 1. Stock. 1390

Garnitur

Divan und 4 Fauteuils, gut erhalten, zu verkaufen. Anfrage: Hauptplatz 16. 1562

Barterre-Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche sammt Zubehör ist in der Franz-Josefstraße 16 **sodort** um K 27.04 per Monat zu vermieten. Anzufragen bei **Ant. Göh**, Tegetthoffstraße 5. 1605

Wichtig

für
Tischler- und Zimmermeister!
Schöne Nuß-, Ahorn- und Birkenbretter sowie zweifellige Eichenposten hat abzugeben **Viktor Janschitz** in Wind-Feistritz.

FAHRPLAN

der
k. k. priv. Südbahn
sammt Nebenlinien
für

Untersteiermark

Billig vom 1. Mai 1900.
Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Krallik**.
Preis per Stück 5 Kr.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in der Blutgefäße, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Herzklappen-, Kolikschmerzen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untangliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Bagerei, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von Marburg, Mured, Radfersburg, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Luttenberg, Pettau, Warasdin, Rohitsch, W.-Feistritz, Gonobitz, Bad Neuhaus, Gills, Windischgraz, W.-Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz etc. sowie in ganz Oesterreich-Ungarn.

Auch versenden die Apotheken in Marburg 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Subert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Cerechesenjaft 150,0, Ritzschjaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikaniſche Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man. 1171

Marie Kapper
 Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2
 empfiehlt ihr gut sortirtes
Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.
 Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen, Weißnähereien, Weiß- und Buntstickereien.
 Lager von Stickerstoffen, Stidwolle, Seide, Gold u. Silber.
Vordruckerei und Monogramme in allen Ausführungen. 456
Solide Bedienung. Billige Preise.

!! Für Amateure !!
 Die neue Preisliste mit Probabilern über
photogr. Apparate
 und alle dazu nöthigen Sachen ist kostenlos zu haben in der Droguerie des
M. Wolfram
 in Marburg.



Realitäten-Verkauf.
 Die vulgo **Marbauer-Realität** in **Rasting** mit Gasthausgewerbe, neuerbautem Haus und Stadel, Hausmühle und Schmiede, 81 Joch Grundstücken, und zwar: 24 Joch Acker, 22 Joch Wiesen, 25 Joch Wald, 10 Joch Weide mit großem Obstgarten ist **preiswürdig zu verkaufen.** 1671
 Gleichfalls ist die vulgo **Ilmthaler-Realität** in **Josach** mit guten Gebäuden, Hausmühle und Schmiede, 80 Joch Grundstücken, und zwar: 46 Joch Wald und Weide, 22 Joch Acker und 12 Joch Wiesen **preiswürdig zu verkaufen.**
 Nachdem beide Realitäten angrenzen, können dieselben zusammen oder auch einzeln verkauft werden. Auch Verpachtung ist nicht ausgeschlossen. — Anfragen sind zu richten an **Michael Banatschnig in Rasting, Post Feistritz-Pulst, Kärnten.**

Photographische Apparate
 etc. in anerkannt bester Qualität. Lager aller Bedarfs- und Gastman-Kodak-Artikel. — Lechner's Mittheilungen photograph. Inhalts-Probefeste gratis, **Gratis-Unterricht im Metier.**
R. Lechner (Wilh. Müller), f. und f. Hof-Manufactur für Photographie, 1575 (Kunstfischerei) Wien, Graben 31. (Photogr. Metier.)

Ein Wort an Alle,
 die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisch wirklich sprechen lernen wollen. 450
 Gratis und franco zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Mineralwässer
 stets frischer Fällung bei 955
Alois Quandest, Herrengasse 4.

Haustelegrafen
Ilger, Uhrmacher, Burgplatz
 Marburg.
 Nach **auswärts** prompter Versandt von **Telegraphen-Artikeln** mit Erklärung zur Selbstbedienung. 226

Gelegenheitskauf!

Solange die Vorräthe reichen, offerieren wir **Pierer's**

Konversations-Lexikon,

neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hocheleganten Original-Einbänden, mit 541 schwarzen und bunten Bildertafeln,

statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche

Theilzahlungen von mindestens **3 Mark**

Gegen Barzahlung wird der Preis auf **45 Mark** ermäßigt. 1 Probeband steht zur Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

Selmar Hahne's Buchhandlung
 Berlin S., Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbeten, woselbst das Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte über obiges Lexikon zu erhalten sind.

Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk **Pierer's Lexikon** in 12 Bänden habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man solch' ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes Werk für einen so billigen Preis liefern kann, werde dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise sehr empfehlen.
 Teterow, den 19. Februar 1893.
Ernst Vogt, Lehrer.

Das von Ihnen bezogene **Pierer's Konversations-Lexikon** erfüllt meine Erwartungen vollkommen. Ein derartiger vortheilhafter Gelegenheitskauf ist für Jedermann sehr zu empfehlen.
 Daber, 23. Oct. 1899, Ergebenst
Gyminski, Apothekenbesitzer.

Ich erhielt soeben **Pierer's Konversations-Lexikon** und war sehr überrascht, als ich die prächtigen Bücher sah, ich hätte diese mir nicht so vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.
 Heilbronn, 18. Oct. 1899. Hochachtend
A. G. Walter, Waugeschäft.

Den Empfang des mir mit Ihrem Geehrten vom 13. d. avisierten **Konversationslexikon** hiermit bekräftigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre prompte Zusendung; gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk auszusprechen und zeichne hochachtend
 Zerlshn, 18. Jänner 1900.
Wm. Weide.



Wir geben hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht, dass unsere innigstgeliebte unvergessliche Gattin, Schwester, Tante und Großtante, die hochwohlgeborene Frau

Katharine Baumgarten, geb. Grosz,
k. u. k. Generals-Gattin,

gestern um 10 Uhr abends nach kurzem schweren Leiden im 64. Lebensjahre sanft im Herrn entschlummerte.

Die irdische Hülle der theueren Verblichenen wird Freitag, den 3. August um 5 Uhr nachmittags im Sterbeause, Reiserstraße Nr. 4, feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Samstag, den 4. August um 10 Uhr in der Franciscaner-Kirche gelesen.

Marburg, am 2. August 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.

Gasthaus-Einrichtung

Tische, Stühle, Gläser, ca. 2000 leere Rhein- u. Bordeauxwein-Flaschen, billig gegen sofortige Wegschaffung zu verkaufen. Anfrage Domplatz 6, Herr Gollub.

Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause, billig; ist auch bewandert in allen Confections-Arbeiten. Rärntnerstraße 46. 1684.

Weinpresse,

altes System, noch gut im Holz, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Spindelpresse“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 1653

Büglerin

geht ins Haus und nimmt auch Wäsche zum Bügeln an. Triesterstraße 5. 1613

Ein Commis

und Lehrling wird aufgenommen bei Josef Welgebach, Spezereihandlung in Marburg, Magdalena-Vorstadt. 1675

Übernehmens-Anzeige!

Erlaube mir hiemit allen P. T. Reisenden, meinen sehr geehrten Herren Geschäftscollagen als auch meinen lieben Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen, dass ich das im alten guten Rufe stehende, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete

Hotel „Mohr“ (Haus I. Ranges)

in Marburg a. D. käuflich erworben und mit 1. August a. c. übernommen habe. Für das während meiner 10jährigen Thätigkeit am hiesigen Platze entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, werde ich bemüht sein, den alten guten Ruf obigen Hotels dauernd zu erhalten.

Marburg a. D., am 1. August 1900.

Hochachtungsvoll

Franz X. Pürker, Hotelbesitzer.

1687

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten guten Gattin, resp. Mutter, der Frau

Maria Plasonig,

verw. Ördl, geb. Grill,

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 1. August 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Mittleres Gut

von Marburg nicht über 6 Km entfernt, zu kaufen gesucht. Off. unter „Marburg 6“, postlagernd Graz. 1689

Tüchtige

Verkäuferin

sucht guten Posten; geht auch als Kassierin hier oder auswärts. Offerte erbeten unter „Nr. 80“ an die Verw. d. Bl. 1685

Haushund

Dogge, jung, zu verkaufen bei Herrn Schäfer, Reitersbergerstraße. 1681

Ein ebenerdiges 1669

Haus

mit 6 Wohnungen ist nahe dem Rärntnerbahnhofe zu verkaufen. Anfrage Werstättenstraße 106.

Sensationelle Neuheit

Gas-Anzünder!

Unentbehrlich zum Anzünden jeder Gasflamme! 1665

Kein Zündhölzchen, Wachskerze od. Spiritus nötig. Neuester praktisch und bequem u. nicht feuergefährlich. Alleinige Vertretung für Marburg:

Aug. Prelog,
Domplatz 5.

Kundmachung.

Der Stadtrath Marburg hat den Beschluss gefasst, dass vom 15. August l. J. an, keinerlei Obst, als da sind: Weintrauben, Birnen, Äpfel, Zwetschen, Pfirsiche etc. in das Stadtgebiet Marburg, sei es zum Verkaufe, oder zu irgend einem anderen Zwecke gebracht werden darf, wenn die betreffende Obfsendung nicht durch ein Provenienz-Certificat seitens des Gemeindeamtes jener Gemeinde, aus welcher das Obst stammt, gedeckt ist. Alle Obfsendungen, welche ohne Certificate zur Stadt gebracht werden, verfallen im Betretungsfalle der Confiscation und werden die Obstträger dem k. k. Bezirksgerichte überstellt, woselbst sie sich über die Rechtmäßigkeit des Obstbesizes zu rechtfertigen haben werden.

Die Provenienz-Certificate sind beim Gemeindeamte erhältlich und muss jedes Certificat vom Absender des Obstes unterfertigt sein; das Certificat gilt nur für den Tag der Ausfertigung und nur für eine Sendung (Korb, Kiste, Fass, Sack).

Obfsendungen mit ungenau ausgestellten Certificaten werden zurückgewiesen.

Die Provenienz-Certificate für Sendungen an Personen in die Stadt sind den Obstübernehmern zum Zwecke ihrer eigenen Legitimation abzugeben.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis und Darnachrichtung mit dem gebracht, dass die Sicherheitsorgane der Stadt Marburg angewiesen sind, alle Behältnisse der zur Stadt ziehenden und fahrenden Leute zu durchsuchen. 1666

Stadtrath Marburg, am 15. Juli 1900.

Der Bürgermeister: Nagh.

Freiwillige Licitation.

1 Fahrradstuhl, 1 Kutschierwagen, Matratzen, Betten, Pöster, Bettdecken, Kleider u. Schirme, Hängelasten, Pendeluhr, Nachtkastel, Schreibtisch, Divan und verschiedene andere Gegenstände werden **Samstag, den 4. August** um 9 Uhr vormittags im **Expeditionsmagazin** der Firma **Anton Mally**, Rärntnerstraße 10 aus freier Hand versteigert. 1678

Die **Buchdruckerei L. Kralik**

Marburg, Postgasse 4

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen Druckorten, als:

Rechnungen, Facturen

einfache und doppelseitige,

Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten etc. etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.

Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.